Ausgabe: August/September
Nr. 4/2016
67. Jahrgang

Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau

Internet: **www.hubv.de** Facebook: **https://www.facebook.com/HohenfelderBuergerverein**

Ifflandstraßenfest „Das Ludwig"

Ihre familiäre Immobilienverwaltung
in Hohenfelde / Uhlenhorst,
Blumenau 44, 22089 Hamburg.
Verwaltung · Vermietung · Verkauf
AGESA Grundstücksgesellschaft mbH
040 / 22 42 32
www.agesa-immobilien.de

UHLAND SHOP
DHL Deutsche Post
Der POST SHOP in Ihrer Nähe!
Öffnungs-zeiten: Mo.–Fr. 7.00–20.00 Uhr
Sa. 8.00–18.00 Uhr
Graumannsweg 75
22087 Hamburg

Die nächsten Termine

Dienstagt, 2. August
Fahrt nach Boltenhagen/Schloss Bothmer

Mittwoch, 3. August
Die Vorstandssitzung fällt aus

Montag, 15.– Donnerstag,18. August
Tagung Akademie Sankelmark – Theodor Storm Seminar

Mittwoch, 24. August
Führung Alter Botanischer Garten/Planten un Blomen
(Einzelheiten siehe Seite 4)

Freitag, 26. August
Führung durch die Manet Ausstellung in der Kunsthalle
(weitere Informationen auf Seite 4)

Samstag, 27./Sonntag, 28. August
„Dat Uhlenfest"Straßenfest (Papenhuder Str./Hofweg)

Freitag, 9. September
Fahrradtour Entenwerder: ein Cafe auf der Elbe
(Lesen Sie hierzu auf Seite 8)

Samstag. 10./Sonntag, 11. September
„Mühlenkampfest"/Rund um den Mühlenkamp

Mittwoch, 14. September
Entdeckertour St. Georg – Stadtteil der Gegensätze
(Ausführliches auf Seite 5)

Mittwoch, 28. September
Treffen der Arbeitsgruppe Putz-Paten (siehe Seite 18)

Donnerstag, 29. September
Vortrag bei Pflegen & Wohnen/Finkenau (Siehe Seite 5)

Ausblick

Dienstag, 18. Oktober
Besuch des Polizeipräsidiums

Dienstag, 25.Oktober
Arbeitsgruppe „Unser Stadtteil soll schöner werden"

Donnerstag, 27. Oktober
Wildbretessen (Weiteres auf Seite 8)

Überweisungen an den Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. leisten Sie bitte auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50, Konto Nr. 1203 127 137, IBAN-Nr. DE15200505501203127137, BIC-Nr. HASPDEHHXXX

Siegfried Hirsch (1. Vorsitzender)
Tel. 61 91 63, siegfried.hirsch@hubv.de

Peter Mette (2. Vorsitzender)
Tel. 220 51 56, peter.mette@hubv.de

Brigitte Traulsen (Schatzmeisterin)
Tel. 04 51/29 22 08 49, brigitte.traulsen@hubv.de

Antje Steffen (Schriftführerin),
Tel. 22 49 54, antje.steffen@hubv.de

Ursula Pfündner (Veranstaltungen)
Tel. 229 56 36, ursula.pfuendner@hubv.de

Birte Schulz (Öffentlichkeitsarbeit)
Tel. 22 74 69 12, birte.schulz@hubv.de

Joachim Dudat (Rundschau)
Tel. 25 49 11 93, joachim.dudat@hubv.de

Rüdiger Münzer (Infrastruktur/EDV)
Tel. 227 398 52, ruediger.muenzer@hubv.de

Immer wiederkehrende Aktivitäten im Bürgervereinsbüro

Jeden 1. Montag im Monat: 15.00–18.00 Uhr,
Basteln, Ansprechpartnerin: Ingeborg Schwarz

Jeden 1. Montag und 3. Montag im Monat: 18.30–21.00 Uhr, **Chor**, Ansprechpartner: Meinhard Molis, Telefon 22 69 20 73. Anmerkung: In den Monaten Mitte/Ende Oktober, November, Dezember können noch zusätzliche Termine stattfinden

Jeden 1. Dienstag im Monat: 19.30 Uhr,
Tanzkreis, Ansprechpartnerin: Christine Weber,
Telefon 30 77 65 51

Jeden 2. Montag im Monat: 15.00–18.00 Uhr,
Spielenachmittag, Ansprechpartnerin:
Marion von Büchler, Telefon 220 53 97

Jeden 2. Dienstag im Monat: 17.00–18.30 Uhr,
Plattdeutsch, Ansprechpartner: Jochen Raabe,
Telefon 220 00 12

Jeden 2. Donnerstag im Monat: 15.00 Uhr,
Kaffeenachmittag im hotel relexa Bellevue
(im Monat Dezember fällt dieser Termin aus)

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat,
16.00–17.30 Uhr, **Tanzvergnügen mit Uta**,
Leitung: Uta Fennel, Telefon 22 74 81 25

Jeden 3. Donnerstag im Monat: 19.30 Uhr,
Literaturkreis, Ansprechpartnerinen: Heidi Hummel, Telefon 50 55 51/Uschi Pfündner, Telefon 229 56 36
(in den Monaten Juli und August ist Sommerpause)

Jeden Donnerstag im Monat: 15.00–18.00 Uhr,
Bridge für Fortgeschrittene, Ansprechpartnerin:
Ilse Kütemeier, Telefon 229 91 71

Unser Stadtteil soll schöner werden,
Treffen alle 3–4 Monate: 19.30 Uhr,
Leitung: Dietmar Heister, Telefon 229 55 55

Stolpersteine, Treffen 1–2 Mal im Jahr,
Leitung: Annegret Krol, Telefon 22 69 48 57
Anmerkung: (Jeder Putzpate putzt
an individuellen Terminen „seine" Steine)

Regelungen für Tagesausflüge und Veranstaltungen

Anmeldungen: Nur bei Personen, die für die Durchführung der Veranstaltung verantwortlich sind und in der Rundschau genannt werden. Leider lässt es sich nicht so organisieren, dass Ausflugs- oder Veranstaltungstermine, die kurz nach Erscheinen der Rundschau liegen, noch unbegrenzt freie Plätze haben. Erfahrungsgemäß können aber Wartelisten fast immer zu 100 Prozent berücksichtigt werden. Das setzt jedoch voraus, dass A**bmeldungen** nur bei den Personen, die für die Durchführung der Veranstaltung zuständig sind, ggfls. beim Schatzmeister, **mindestens 10 Tage** vor dem Reisetag oder der Veranstaltung erfolgen muss. Bei Veranstaltungen, die **nicht** im Voraus zu bezahlen sind, **mindestens 2 Tage** vorher.
Z**ahlungsmodalität:** Der Betrag für die Reise oder Veranstaltung, die zu überweisen sind, muss mindestens 10 Tage vorher auf dem Konto des Bürgervereins eingegangen sein, ansonsten kann der Bürgerverein den Platz anderweitig vergeben.
Ebenfalls besteht bei Rücktritt kein Erstattungsanspruch, Härtefälle ausgenommen, wobei die Entscheidung für eine Erstattung dann beim Schatzmeister liegt.

Der Vorstand

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich ist der Sommer gekommen, auch wenn dies sehr zögerlich geschehen ist. Aber es wird bestimmt noch besser, sobald die Hamburger Ferien begonnen haben. Der Sommer hat für die Frischluft-Liebhaber wieder vieles zu bieten, egal ob sie am liebsten in der Morgensonne oder am oder auf dem Wasser, im Park oder beim Sonnenuntergang unterwegs sind. Auch für diejenigen die in Hamburg bleiben, gibt es viele Angebote in dieser schönen Stadt. Wir werden bestimmt auch wieder viele Touristen in Hamburg begrüßen dürfen.

Zunächst geht es an die Ostsee, und zwar nach Boltenhagen. Es wird auf dem Hinweg noch das barocke Schloss Bothmer in Klütz besucht.

Wir freuen uns besonders auf das sommerliche Stadtteilfest auf der Uhlenhorst, Winterhude und Papenhuder Straße. Wie im letzten Jahr lockt eine große Unterhaltungsmeile mit vielen Angeboten, sowie eine Design- und Gourmetmeile, Live-Musik, Strassentheater und – nicht zu vergessen – der beliebte Flohmarkt. Der Bürgerverein ist – wie alle Jahre – dabei! Mit unserem schönen Zelt hoffen wir auf zahlreiche interessierte Straßenfestbesucher und halten einige Überraschungen für unsere Gäste bereit. Auf dem Straßenfest werden wir unsere neuen Flyer verteilen. Dieser wurden nach langer Vorbereitungszeit nun fertiggestellt.

Im August geht es – wie im letzten Jahr – in die Akademie Sankelmark. Dieses Mal wollen wir uns mit Theodor Storm beschäftigen.

Im Programm des Bürgervereins ist der Besuch im Botanische Garten geplant. Es geht durch einen kleinen Teil des alten Botanischen Garten, vorbei am Japanischen Garten, den größten seiner Art in Europa.

Die Teilnahme von Mitgliedern an Vorstandssitzungen findet auf Beschluss des Vorstandes nicht statt. Personen, deren Anwesenheit bei der Sitzung erforderlich ist, werden eingeladen.

Zum Schluß ein kurzer Hinweis auf einen besonders gut bemalten Telekomkasten. Er steht im Hofweg und es prangen zwei hübsche Blumenblüten über den gesamten Kasten. Bewundern Sie ihn, indem sie einen kleinen Spaziergang dorthin unternehmen.

Nun wünsche ich allen einen schönen Sommer.

Ihr/Euer Siegfried Hirsch

Jetzt auch neu bei facebook

Liebe Vereinsmitglieder! Bei der Jahreshauptversammlung haben Sie mich in den Vorstand gewählt. Für das damit entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Ich bin mit dem Ziel angetreten, den Bürgerverein für jüngere Menschen attraktiver zu machen. Dies gelingt einem natürlich nicht von heute auf morgen und bringt auch immer Veränderungen mit sich. Daher würde ich mich freuen, wenn Sie diese Veränderungen mit einem gewissen Wohlwollen betrachten.

Als erstes haben wir im Vorstand die Einführung einer facebook-Seite beschlossen. Dies ist ein zusätzliches Medium, um über die vielfältigen Aktivitäten des Vereins zu berichten und, um verstärkt auf den Bürgerverein aufmerksam machen zu können. Wichtig ist, dass diese facebook-Seite öffentlich zu sehen ist. Das heißt, dass auch Sie – selbst wenn Sie keinen persönlichen facebook-Zugang haben – sich die Seite ansehen können. Schauen Sie doch einfach mal rein: www.facebook.com/hohenfelderbuergerverein.

Im Sinne einer geplanten Mitgliederwerbung würden wir im Vorstand gern erfahren, warum Sie Mitglied im Bürgerverein sind. Was waren Ihre Beweggründe, um in den Verein einzutreten und welchen Mehrwert bietet Ihnen dieser Verein? Hierzu würden wir uns freuen, wenn Sie dem Vorstand dies bis zum 21.07.2016 mitteilen. Vorzugsweise abzugeben im HUBV-Büro, gern auch per E-Mail an den vorstand@hubv.de.

Birte Schulz

Nähkurs

Wer hat Lust seine Kenntnisse an der Nähmaschine aufzufrischen? Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Birte Schulz unter der Rufnummer 040-22 74 69 12. Angedacht ist ein 2-stündiger Abendkurs in netter Runde unter professioneller Anleitung. Die Nähmaschinen werden gestellt – Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Teilnahmegebühr 20 Euro p.P./ Teilnehmerzahl max. 5 Personen. Bei Bedarf werden wir auch gern zwei Kurse, gegliedert nach Vorkenntnissen, arrangieren.

Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.,
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst,
Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg,
Telefon 040/18 04 90 60, E-Mail: info@hubv.de

Öffnungszeit des Büros:
Montags 15–17 Uhr,

Der Alte Botanische Garten

Am Mittwoch, den 24.08.2016, treffen wir uns um 11 Uhr mit Herrn Vieth am Eingang des Alten Botanischen Gartens (Stephansplatz, gegenüber dem ehemaligen Postgebäude).
Unter der Führung von Harald Vieth, Buchautor von vier Büchern über Hamburger Bäume, werden wir einen interessanten Spaziergang durch Planten un Blomen machen. Zunächst geht es durch einen kleinen Teil des Alten Botanischen Gartens, vorbei am Japanischen Garten, den größten seiner Art in Europa, und dann durch Planten un Blomen.

Alter Botanischer Garten Hamburg, Notafly, CC 3.0

Uns erwarten außer gängigen Bäumen u.a. etliche seltenere oder exotische Baumarten wie die mit 200 Jahren wohl älteste Platane Hamburg, eine mehrstämmige Flügelnuss, Taschentuchbaum, Exeter-Ulme, Zimt-Ahorn, Amur-Korkbaum, Judasbaum, Gingko, Amberbaum und so manch interessanter Strauch oder hübsche Blume.
Auf dem etwa 1½-stündigen Rundgang können auf Wunsch auch Baumbücher von Harald Vieth erworben werden.
Kosten für den Rundgang: 9 Euro für Mitglieder. 11 Euro für Nicht-Mitglieder. Max. Teilnehmerzahl: ca. 20–22 Personen.
Wer möchte kann direkt dorthin kommen – alternativ treffen wir uns um 10.30 Uhr am U-Bahnhof Uhlandstraße und steigen dann in der Lübecker Straße in die U1 und fahren bis zum Stephansplatz. Falls wir eine „Location“ zum Essen finden – sagen wir vor Ort Bescheid.
Anmeldungen bis zum 20.08. nehmen Uschi Pfündner (229 56 36/AB) oder Hildegard Schipper (220 64 27/AB) entgegen.

U. Pfündner

Die Kunst ist zurück in der Kunsthalle

Am 13.5.2016 trafen sich 20 Mitglieder des Bürgervereins in der Kunsthalle: durch eine großzügige Spende des Stifterehepaares Dorit & Alexander Otto gab es freien Eintritt vom 30.4. bis 31.5.2016. Im Sommer 2014 verließen die Kunstwerke ihre Plätze in den Sammlungsräumen und machten Platz für eine grundlegende Modernisierung der Hamburger Kunsthalle. Karin Welschen, Mitglied im Bürgerverein, hatte diese Veranstaltung angeregt und eine Führung für je 10 Personen gebucht – und wir konnten eine Anzahl von bedeutenden Bildern bewundern – aber auch die neuen Räume, die in verschiedenen Farben gestrichen sind. Wir waren begeistert.
Darum bieten wir am 26.8.2016 eine Führung an: SONDERAUSSTELLUNG „Manet sehen – der Blick der Moderne – in der Kunsthalle“.

Der Absinthtrinker, 1859, Gemeinfrei

Mit Meisterwerken von Édouard Manet (1832–1883) präsentiert die Kunsthalle einen der bedeutendsten Wegbereiter der modernen Malerei, der die Kunst im 19. Jahrhundert wie kein Zweiter revolutioniert hat. Das Thema der Ausstellung, Manets Blicke, zeigt das Werk des Künstlers in einer neuen Perspektive. Seine Gemälde, die schon im 19. Jahrhundert in den Pariser Salon-Ausstellungen Publikumsmagneten waren, lösten wahre Proteststürme aus.
Die Führung findet um 14.00 Uhr statt – wir treffen uns aber schon um 13.30 Uhr im Haupteingang. Wir haben drei Führungen für je zehn Personen arrangiert. Die Führung dauert 1½ Stunden und kostet für Mitglieder des Bürgervereins Euro 7,50/Nicht-Mitglieder Euro 9,50. In beiden Fällen gilt: plus Eintritt für Nichtmitglieder der „Freunde der Kunsthalle“ oder des „Malschulfördervereins“. Wir sammeln das Geld vor Ort ein. Wer Zeit und Lust hat kann danach das Cafe Liebermann in der Kunsthalle besuchen.
Anmeldungen bitte bis zum 19. August bei Uschi Pfündner (Tel. 229 56 36/AB) oder Karin Welschen (Tel. 250 92 03/AB)

U. Pfündner

HOHENFELDER APOTHEKE
Ursula Dorle Barth e. Kfr.
Kuhmühle 2 · 22087 Hamburg
Tel.: 0 40/22 69 91 60 · Fax: 0 40/22 69 91 66
Öffnungszeiten:
Mo – Fr 8.30 –13.30 Uhr + 15.00 –18.30 Uhr, Sa 8.30 –12.30 Uhr
Mitglied im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.

FEINKOST & COLONIALWAREN
Lieferservice
Andreas Thiele
UPS Express Paketshop
Papenhuder Straße 9 · 22087 Hamburg
Telefon 040/2 20 97 05
Fix Faxen 040/2 27 99 16
Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 06.30-13.00
14.30-18.30
Sa. 06.30-13.00

Feinwäscherei LANGE GMBH
Lieferservice
Haushalt • Gewerbe
Praxen • Gastronomie
Oberhemden-Plätterei
seit 1928
Papenhuder Straße 25
22087 Hamburg
Fax (040) 227 35 13
☎ (040) 229 09 83
Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr
Donnerstag von 7 bis 18 Uhr
www.feinwaescherei-lange.de

Entdeckertour St. Georg

Frau Maren Cornils, Stadt- und Architekturführungen in Hamburg, wird uns am 14.09.2016 durch den interessanten Stadtteil St. Georg führen. Dieser Rundgang zeigt die Vielschichtigkeit des Stadtteils – St. Georg entwickelte sich von der Vorstadt über das typische Bahnhofsquartier zur trendigen Touristenattraktion. Zentraler Treffpunkt der Religionen mit dem Bischofssitz im Mariendom, Centrum Moschee als

Heiliger Georg, GNU FDL

Begegnungsort der türkischen Muslime Norddeutschlands sowie der evangelischen Kirche, die auch Heimat der Aidsseelsorge in Hamburg ist. Hansaplatz, Pulverteich, Böckmannstraße, Lindenstraße – das sind nur einige Bespiele, wo der Weg uns hinführt.

Wir treffen uns ca. 10.45 Uhr vor dem Schauspielhaus, Kirchenallee 39. Die Führung dauert von 11.00 Uhr bis 12.45 Uhr und kostet 16 Euro für Mitglieder und 18 Euro für Nicht-Mitglieder – den Betrag überweisen Sie bitte bis zum 06.09. auf das Konto des Bürgervereins (Einzelheiten siehe Seite 2 der Rundschau). Max. Teilnehmerzahl: 20–23 Personen.

Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit am warmen Mittagsbuffet (Selbstbedienung) zu 6,90 Euro im afghanischen Restaurant KABUL, Steindamm 53 teilzunehmen (jeder zahlt selbst vor Ort).

Anmeldungen nehmen gern entgegen Uschi Pfündner (229 56 36/AB) und Hildegard Schipper (220 64 27). Organisator: Uschi Pfündner.

Choromania

Liederliche Uhlenhorster, Buch und Leitung: Antje Solecki

15 Jahre Chorsingen – was macht das mit ihr, mit ihm, mit der ganzen Gruppe?

Die Antwort darauf könnte amüsanter nicht sein und ist den Besuch der CHOROMANIA unbedingt wert. Lassen Sie sich ein auf einen vergnüglichen Abend mit viel Esprit, Spaß,

Drama, einer gehörigen Portion Ironie und mitreißenden Liedern eines Chores, der in diesem Jahr 15 wird.

Mit von der Partie sind die Sopranistin Clara Solecki, der Bariton Maciej Kozlowski, der Pianist Thomas Grubmüller und Jonas Kropp als Mime und Moderator. Freuen sie sich auf einen Abend bester Laune!

Freitag, 02.09.2016, 20 Uhr, Theater an der Marschnerstraße. Karten unter www.liederliche-uhlenhorster.de, Kartentelefon: 040-22 73 88 84 oder an der Abendkasse. Göntje Soleki

Vortrag bei Pflegen und Wohnen

Am 29.09.2016 findet um 18.00 Uhr bei Pflegen und Wohnen, Finkenau 11, für die Mitglieder unseres Bürgervereins ein Vortrag statt. Direktor Ingo Prinz wird über „Das Pflegestärkungsgesetz II – was ändert sich ab 2017“ sprechen.

Die Dauer des Vortrages ist ca. 1 Stunde – danach gibt es die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Über eine rege Beteiligung würden wir uns freuen – die Veranstaltung ist kostenlos.

Anmeldungen nehmen Uschi Pfündner (Tel. 229 56 36/AB) und Hildegard Schipper (Tel. 220 64 27/AB) entgegen.

U. Pfündner

EWO
Malermeisterbetrieb

– Malen, Tapezieren, Lackieren
– Verlegen von Bodenbelägen jeder Art

Preis-, termin- und fachgerechte Ausführung

Sommerzeit! Fassaden-arbeiten mit eigenem Gerüst.

Tel.: 040/668 14 14

Fax: 040/669 78 996
k.bartram@t-online.de

Die nächste Ausgabe der Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau erscheint in der letzten Septemberwoche 2016

Mieterverein zu Hamburg
im Deutschen Mieterbund DMB

Unser Rat zählt.

☎ 879 79-0
Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Mietvertrag entscheidet über Gartennutzung

Das Grün sprießt, die Bienen summen, ein buntes Blumenmeer lockt die Schmetterlinge, am Gartenteich plätschert ein Wasserspiel – und mittendrin man selbst, in einer Sonnenliege, ein gutes Buch in der Hand und ein kühles Getränk neben sich. In etwa so sieht wohl der Traum vom Garten und dem schönen Leben darin aus. Für die meisten Bewohner von Mietwohnungen sieht die Realität etwas anders aus: wenn ein Garten vorhanden ist, ist der meist eine pflegeleichte und praktisch gestaltete Rasenfläche, die oft auch „nur zum Gucken“ da ist. In Mietshäusern ist oft unklar, ob und wie die zum Haus gehörende Grünanlage von den Mietern genutzt werden darf. Bedarf es einer Genehmigung dafür – oder gehört der Garten selbstverständlich mit zur Mietsache? Kann ich auf eigene Faust eine Bepflanzung vornehmen – und wer kümmert sich um die Pflege des Gartens?

Darauf gibt es keine universale Antwort, entscheidend ist immer, was genau im Mietvertrag zum Thema Garten vereinbart wurde. Klarer Fall: Ist der Garten mitvermietet, dürfen Mieter ihn so nutzen, wie sie wollen. Sie können ein Gemüsebeet oder einen Komposthaufen anlegen, Gartenzwerge, Planschbecken, Hundehütten, Sandkasten oder Schaukel aufstellen, Blumen oder Sträucher pflanzen.

Zumindest bei Einfamilienhäusern gilt der Garten immer als mitvermietet, es sei denn, im Mietvertrag ist ausdrücklich etwas anderes vereinbart.

Anders sieht die Sache aber bei Mehrfamilienhäusern aus: Hier ist der Garten nur dann mitvermietet, wenn das im Mietvertrag ausdrücklich so vereinbart ist – und darf auch nur dann den eigenen Vorstellungen entsprechend genutzt und gestaltet werden. Doch Vorsicht – der Vermieter kann fordern, dass zum Ende des Mietverhältnisses der Garten wieder in den ursprünglichen Zustand gebracht werden muss. Er kann auch verlangen, dass die vom Mieter bezahlten und gepflanzten Sträucher, Büsche und Blumen an Ort und Stelle bleiben – in der Regel hat der Mieter dann aber einen Anspruch auf eine Entschädigung. Muss der mitvermietete Garten laut Mietvertrag gepflegt werden, heißt das vor allem Rasen mähen, Unkraut jäten und Beete umgraben. Der Mieter darf auch einen Naturgarten anlegen, in dem er die Pflanzen im Wesentlichen frei wachsen lässt. Solange keine Verwahrlosung droht, hat der Vermieter kein Direktionsrecht, d.h. er darf keine Vorgaben machen, wie oft der Rasen gemäht werden darf und wie die Gartenpflege konkret auszusehen hat.

Genau geregelt ist hingegen der Einsatz lautstarker Gartengerätschaften: der § 7 der „Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung“ besagt, dass an Sonn- und Feiertagen sowie werktags zwischen 22.00 und 7.00 Uhr Rasenmäher, Motorkettensägen, Heckenscheren und Vertikutierer in Wohngebieten nicht eingesetzt werden dürfen. Geräte wie Laubsammler, Laubbläser, Rasentrimmer oder Graskantenschneider dürfen außerdem werktags nur zwischen 9.00 und 13.00 sowie von 15.00 bis 17.00 Uhr benutzt werden.

Gegen Unkraut aus Nachbars Garten kann nichts unternommen werden. Über die Grenze ragende Äste und Zweige müssen aber beschnitten werden. Das Obst an diesen Ästen darf nicht gepflückt werden – fällt es jedoch auf den Boden, kann es aber eingesammelt und gegessen werden.

Bevor man also zu Schaufel und Harke greift, empfiehlt sich ein Blick in den Mietvertrag und am besten auch ein persönliches Gespräch mit dem Vermieter. So lässt sich möglicherweise eine individuelle Vereinbarung über die Gartennutzung treffen. Diese sollte natürlich schriftlich festgehalten werden, damit es später keinen Ärger gibt. Bei allen Fragen, die dieses und alle anderen mietrechtlichen Themen anbelangt, kann der MIETERVEREIN ZU HAMBURG um Rat gefragt und so Streitigkeiten vermieden werden. Teuber

Ihre Klempnerei für Hohenfelde und Uhlenhorst
fritz harm GmbH
Sanitärtechnik · Gasheizung
Bauklempnerei · Bedachung
Güntherstraße 29
22087 Hamburg
Telefon: 724 62 13
E-Mail:
info@fritzharm.de

Das Stromnetz Hamburg

Am 11.5.2016 besuchten wir an einem warmen Tag den Ausstellungspavillon vom „Stromnetz Hamburg“, der beim Heizwerk in der Hafencity steht. Heike Andersen hatte uns in einem interessanten Vortrag viel Informationen über die Stromverteilung in Hamburg gegeben. Stromnetz Hamburg ist ein Hamburger Unternehmen – seit Februar 2014 gehört es zu 100% der Hansestadt. Das Ziel ist, Hamburg sicher, preisgünstig, verbraucherfreundlich und umweltverträglich mit Energie zu versorgen. Einige Fakten: vier Übertragungsnetzbetreiber transportieren Strom zu 900 Verteilungsnetzbetreibern. Über Hochspannungsleitungen gelangt die Energie (mit 380 kV) nach Hamburg. Hier wandeln drei große Umspannwerke die Energie auf 110 kV um und speisen sie in das Hamburger Verteilungsnetz ein. Anschließend gelangt er über 7.500 Kunden- und Netzstationen in das Stromnetz Hamburg.

In Verteilerschränken wird die elektrische Energie an die Hausanschlüsse verteilt – und von dort geht sie zu Wohnungen und Büros. 27.000 Kilometer Stromleitungen und 95 % der Stromkabel sind unterirdisch verlegt. Daher sind sie gut vor äußeren Einflüssen (Unwetter oder Blitzeinschlägen) geschützt. Es ist auch sichergestellt, dass die Stromversorgung – falls eine Seite in den Netzen ausfällt – schnellstens wiederhergestellt werden kann.

Heike Andersen hatte auch über andere Möglichkeiten gesprochen: wie Energie aus regenerativen Quellen (Sonne, Wind, Biomasse) gewonnen werden kann. Und auch das Thema „Ladesäulen für Elektroautos“ wurde angesprochen.

Im Anschluss gab es noch einen 20minütigen historischen Film zu sehen „2 wachen über Millionen“ – der Einblick in die „gute alte Zeit“ gab.

Es war ein informativer Nachmittag – uns wurde empfohlen auch das electrum in Harburg/Museum der Elektrizität – zu besuchen. Es gibt dort viele interessante Exponate aus der gesamten Entwicklungsgeschichte der Elektrizität. Der Besuch steht dann im nächsten Jahr auf dem Plan. Uschi Pfündner.

Rambo-Zamba im Graumannsweg

Jetzt wird's ernst! Der Staat schlägt zu. Gnadenlos und mit voller Wucht. Was ist passiert?

Wer bis vor kurzem am Graumannsweg wohnte und dort einen Parkplatz suchte, der hielt einfach Ausschau nach links und nach rechts. Da gab es Parkplätze am Straßenrand und Parkplätze gleich daneben, nämlich auf dem Teil des Bordsteins, der sich allein durch die Bepflasterung oder auch Nichtbepflasterung mehr oder weniger deutlich vom eigentlichen Fußweg abhob. Und den zu benutzen kein Fußgänger auf die Idee kam und es auch nicht vermisste. Wir als Fußgänger, egal, ob auf Schusters Rappen, im Rollstuhl, als Kind mit dem Fahrrad oder mit dem Sehbehinderten-Taststock, fanden stets nahezu unbehindert und unbehelligt unseren Weg. Und wenn wir behindert wurden, dann höchstens durch einen Radfahrer, der unbedingt in verkehrter Einbahnstraßenrichtung den nächsten legalen Radweg erreichen wollte. Aber auch für diese Jungs ist jetzt ausreichend gesorgt, gibt es doch einen hübsch aufgezeichneten Radweg auch in entgegengesetzter Autofahrtrichtung direkt auf dem Asphalt. Probleme für Fußgänger im Graumannsweg gab es kaum, jedenfalls nicht mehr als auf dem zehnmal so breiten Jungfernstieg auch.

So sahen es wir Anrainer und Fußgänger bzw. Autofahrer aus dem Graumannsweg bis heute. In vielen Fällen waren wir ja sogar beides, Autofahrer und Fußgänger. Aber wer geglaubt hatte, die zufriedene Volksseele reiche aus, um Hamburgs Verkehr in Schach zu halten, der hatte nicht mit der Stadt und ihrem Bezirk Nord gerechnet – und deren verlängertem Arm, der Polizei. … Ich wohne seit 1987 im Graumannsweg und jetzt, nach 29 Jahren, ist dem Bezirk Nord und seiner Polizei aufgefallen, dass hier im Graumannsweg etwas völlig im Argen liegt. … Wenn auch, wie gesagt, erst nach 29 Jahren oder eher ein bisschen mehr. Gut Ding braucht schließlich Weile. „Umsichtige, vorausschauende und maßvolle Stadtplanung", wie es sich gehört. Eben Dienst am Kunden!

Auf den Dreh gekommen war man vielleicht durch die jahrelangen – und auch jahrelang verzögerten – Bauarbeiten im Unter- und Obergrund rund um die Kreuzung Kuhmühle, bis hinein in den Graumannsweg.

…

Wir sind wieder mal einen Meilenstein weiter in der Ausrottung Hamburger Autofahrer. Und damit kurz vor der Perfektion von Hamburg als „Radfahrerstadt" – und natürlich „Stadt der öffentlichen Verkehrsmittel". Und je mehr öffentliche Verkehrsmittelteilnehmer (schönes Wort!), desto mehr lohnt sich ja auch die alljährliche Fahrpreisanpassung. Mit dem Überschuss kann man dann die Straßensperrungen finanzieren.

Naja, bleibt uns harm- und ideenlosen Simpelbürgern und KFZ-Steuerblechern da nur zu sagen, nun haben wir den Salat. Und wahrscheinlich nicht nur wir im Graumannsweg. Schließlich hat Hamburg ja neben Hohenfelde auch noch ein paar andere Stadtteile. Da finden sich mit gleicher Leichtigkeit und ebensolchem Spaß an der Arbeit genügend Sünder, die man ärgern und zur Ader lassen kann. Sollen die doch auf Parklatzsuche künftig munter ihre Kreise ziehen und die Luft verpesten. Die Luft über Hamburg ist nach oben praktisch unbegrenzt.

Und das vielleicht Beste an alledem: Die Polizei zeigt Präsenz auf den Straßen. Da krachen die Einbruchszahlen bodenlos ins Nichts!

Ich werde diese Posse weiterverfolgen, Euch auf dem Laufenden und hoffentlich bei fröhlicher Laune halten. Möglicherweise mische ich sogar mit. Bis bald, Euer Ulrich Müller

Null Toleranz für den ruhenden motorisierten Individualverkehr

Anmerkung zum Leserbrief von Ulrich Müller

Der vorstehende Leserbrief ist Resultat einer Verwarnungsgeldposse der örtlichen Polizei. Da parkt der Anlieger Ulrich Müller sein Fahrzeug im Graumannsweg in Reichweite vor seiner Wohnung ganz genau so ein wie jeden Tag, jeden Monat, kurz: wie seit vielen Jahren schon, nämlich auf dem schmalen Granitsteinstreifen zwischen Gehwegplatten und dem Bordstein zur Fahrbahn. Er parkt akkurat ein, niemand wird behindert, niemand gestört. Man parkt so am Graumannsweg, auch hier im Abschnitt zwischen Kuhmühle und Papenhuder Straße. Niemand wird gestört? Mit einer Ausnahme: Gestört fühlen sich plötzlich Politik und Polizeiverwaltung. Die ticken plötzlich anders. Nach deren Meinung ist der Parkraum hier zehn Zentimeter zu schmal, um zu parken. Nach „PLAST", der neuen Verwaltungsmaßregel, wären statt der vorhanden 2 Meter Parkstreifenbreite nun 2,10 Meter erforderlich, um hier auf dem Granitstreifen einzuparken. Jetzt im Jahr 2016. Was viele Jahrzehnte lang toleriert wurde, bekommt nunmehr ein Knöllchen von der Polizei. Nach deren Meinung soll der Granitstreifen offenbar ungenutzt bleiben. Weil zehn Zentimeter zu schmal.

Die Hamburger Politik will den Vortritt für das Fahrrad und den öffentlichen Verkehr. Wenig bis keine Toleranz soll ab sofort dem mobilisierten Individualverkehr erwiesen werden. Aufschreiben, Knöllchen an die Windschutzscheibe. Wegen plötzlich angeblich fehlenden 10 Zentimetern. Mir liegt das offizielle Begründungsschreiben der Revierwache von der Oberaltenallee an Ulrich Müller vor. Da steht fein gedrechselt davon, dass die Polizei gar nicht anders könne. Plötzlich. Jetzt im Jahr 2016. Obwohl jeder weiß, dass die Polizei betreffend ihr Einschreiten über ein weites Ermessen verfügt.

Die Hamburger Politik und Verwaltung wird sich die Frage stellen müssen, ob es ihnen gelingt, sich aus gewissen dogmatischen Blockaden ihrer neuen Denkmuster „pro Rad, pro öffentlicher Verkehr“ ein wenig zu befreien, ob sie bereit ist, über unsinnige Restriktionen gegen Bürger nachzudenken. Und ob Verbote unbedingt gegen bürgerliche Gewohnheiten erfolgen müssen, gegen eine jahrzehntelange Praxis des Parkens, die niemanden stört – außer den neuen Denkmustern der Hamburger Politik. Wir leben nun mal in der inneren Stadt. Das Bevölkerungswachstum erfordert verdichtetes Leben und haushälterischen Umgang mit vorhandenem Boden. Autofahrende Bürger akzeptieren, dass in der inneren Stadt für den Individualverkehr insgesamt weniger Platz zur Verfügung steht, denn die Fahrradfahrer nehmen zu. Auch eingefleischte Autofreunde müssen diese Tatsache erkennen. Sie bedeutet aber nicht automatisch, dass jede Restriktion gegen das Auto gute Politik und gutes Verwaltungshandeln ist. Es ist Unsinn, wenn ein zwei Meter breiter Parkstreifen für den ruhenden Verkehr ungenutzt und damit brach stehen soll, weil nach neuer Politiklinie zehn Zentimeter fehlen.

Verkehrspolitik bleibt Politik. Sie muss das Handeln der Verkehrspolizei verantworten. Während bei den Lobbyisten der Fahrradpolitik die Korken knallen, staut sich gerade hier im Bereich des Graumannswegs der Verkehr. Täglich stehen hier Autos Stoßstange an Stoßstange auf den Straßen, politisch veranlasst, gebremst und kanalisiert durch weniger und engere Fahrspuren. Die Sache bleibt kompliziert. Wenn Politik und Verwaltung – wie im Fall von Ulrich Müller – zu sehr von oben herab regieren, ist bürgerliche Verweigerung die Konsequenz. Was wir von Politik und Polizei erwarten, ist Respekt vor den gewachsenen Grundlagen unseres Miteinanders. Politik und Polizei mögen ihren neuen Denkmustern „pro Rad, pro Öffis“ nachgehen, zugleich aber mit Augenmaß den flexiblen Umgang mit knappem Raum respektieren. Das wäre das Fundament für eine breite Akzeptanz auch des autofahrenden Bürgers für die neue Politik. (Dietmar Heister)

Fahrradtour: ein Café auf der Elbe

Der Stadtteil Hamburg Rothenburgsort hat eine neue Besucher-Attraktion: Einen Ponton mit Café, Segelschule und einen ausrangierten Kunst-Pavillon.

Wir fahren ab St. Gertrud Kirche am Freitag, den 9. September 2016 um 14 Uhr entlang der Alster zu den Deichtorhallen und dann geht es auf dem neu errichteten Fahrradweg direkt zum Kaffeetrinken.

Anmeldung bei Ilse Kütemeier, Telefon 22 99 171 oder E-Mail i-k-kuete@t-online.de.

Uhlenhorst soll noch schöner werden

Das Pilotprojekt ist fertiggestellt. Wie das Hamburger Abendblatt bereits in seiner Glosse am 31.05.16 berichtete, ist der Telekomkasten im Hofweg 53, pünktlich zur schönsten Jahreszeit zu bewundern.

Dank der talentierten Graffiti-Kunst von Philipp Kabbe ist der graue Kasten einem blumigen Kunstwerk gewichen.

Wir würden uns besonders freuen, wenn wir weitere Bürger in Uhlenhorst und Hohenfelde motivieren können, an der Verschönerung des Stadtteils teilzunehmen und weitere Kästen mit dem Thema „Natur und Umwelt“ zu finanzieren.

Die Sponsoren: Anne Wiedey, Antje Steffen, Carsten Wiedey

Wenden Sie sich gerne an uns unter: anne@annewiedey.de und/oder steffen.as@wtnet.de

Falls Sie schon einen Kasten im Auge haben, bieten wir bisher nur die Kästen der Telekom im Portfolio an.

Antje Steffen und Anne Wiedey

Das Wildbret-Essen

Lassen wir den Alltag hinter uns und genießen wir in fröhlicher Runde die Gemeinsamkeit bei unserer alljährlichen kulinarischen Köstlichkeit: Wildbret-Essen. Am Donnerstag 27.10.2016 um 11.30 Uhr fahren wir ab St. Gertrudkirche. Rückfahrt ab Gasthaus 16.00 Uhr. Für das Menue (Suppe, Hirschbraten mit div. Beilagen und Nachtisch) beträgt der Preis 35,– Euro (für Gäste berechnen wir 38,– Euro). Ein Hinweis: wer als Gast mit möchte, wird erst einmal auf eine Warteliste gesetzt. Anmeldungen nehmen entgegen: Thora Jepsen-Junge, Tel. 220 88 62, und Hildegard Schipper, Tel. 220 64 27.

Konto und Zahlungsmodalität siehe Rundschau Seite 2

Setzen Sie bei Ihrem Immobilienverkauf
auf eine vertrauensvolle Partnerschaft von Bestand.
Seit 1998 sind wir für Sie auf der Uhlenhorst vor Ort !

DREAMHOUSE Immobilien GmbH & Co.KG • Papenhuder Straße 35 • 22087 Hamburg-Uhlenhorst
Tel. 040 2274690 • info@dreamhouse-immobilien.de • www.dreamhouse-immobilien.de

TOP IMMOBILIEN MAKLER 2016 HAMBURG FOCUS
DEUTSCHLANDS GRÖSSTE MAKLER BEWERTUNG

Treppenhäuser von Kontor- und Geschäftsbauten

Hamburg, als traditionell reiche Kaufmannstadt, zeichnen die schönen Kaufmannshäuser und deren aufwändig gestalteten Treppenhäuser aus. Und das muss man als Hamburger/in mal gesehen haben.

Daher fanden am 24.6. (bei strahlendem Sonnenschein) und am 8.7. (bei Regenschauern) interessante Besichtigungen mit Herrn Beleites, Hamburger Stadtbilderklärer, statt.

Der erste Stopp führte uns in das schöne Treppenhaus im Mönckeberghaus, das 1908 zu Ehren des Bürgermeisters Johann-Georg Mönckeberg, Bürgermeister ab 1890, erbaut wurde. An der Mönckebergstraße liegt das Rappolthaus (erbaut 1911–1912) – ein reicher Textilkaufmann hatte es als Geschäftshaus erbauen lassen. Das Treppenhaus wurde leider im 2ten Weltkrieg zerstört – aber wieder aufgebaut mit einem sehr schönen Eingang und einem interessanten geschwungenen Treppenlauf. Nun ging es zur Steinstraße – wir kennen das Gebäude als Finanzamt. Es wurde um ca. 1920 im Stil des Neo-Klassizismus erbaut, damals befand sich dort die Hauptverwaltung des Karstadt Konzerns. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite – u.a. ist dort das Bartholomay Haus – entstanden in den 30er Jahren etliche Gebäude. Bis ca. 1930 befand sich in dieser Gegend noch ein Gängeviertel – Fritz Schumacher, Hamburgs moderner Stadtplaner, hatte damals beschlossen dieses Viertel als „Geschäftsviertel“ zu etablieren. Aber es entstanden dann zur Nazizeit Gebäude mit Wohnungen und Balkons – kleine Haustüren weisen den Weg und Figuren (Zimmermann, Bote etc.) schmücken die Häuser. Geht man in den Innenhof (u.a. ist dort auch das Büro von Hinz&Kunzt) sieht man noch die Olympischen Ringe 1936.

Danach startet der Rundgang durch das Kontorhausviertel um den Burchardplatz, seit einem Jahr, wie auch die Speicherstadt, ist es in der Unesco Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Ab 1908 wurde der Durchgang zur Mönckebergstraße gelegt. Typische Bauten mit Backsteinfassaden säumen den Platz und die anliegenden Straßen. Montanhof, Miramar, Wiking Haus – wir waren begeistert über die großen alten Treppenhäuser, Handläufe (die zum Teil in geschnitzten hölzernen Fischköpfen endeten), Kacheln, expressionistische Elemente – und den Blick, den man ebenerdig bis zum obersten Stockwerk hat. Leider hatten wir nicht so viel Zeit, dass wir bis oben gehen konnten – bzw. fahren konnten. Viele Gebäude hatten damals Paternoster – aber seit 1973 wurde der Bau eingestellt. Es gibt noch 30 Paternoster in Hamburger Bürogebäuden, davon sind 15 noch in Betrieb.

Ein besonderes „Highlight“ ist das einzigartige Chilehaus (erbaut 1923–24) von den Architekten Hans und Oskar Gerson/Fritz Höger). Ein Gebäude im Backsteinexpressionismus mit zum Teil 10 Stockwerken und mit einer Grundfläche von 5950 m². Mit seiner Spitze nach Osten erinnert das Gebäude an einen Schiffsbug. Der Bauherr war Henry B. Sloman, der sein Vermögen durch den Handel mit Salpeter aus Chile (daher Chilehaus) gemacht hatte und damals einer der reichsten Hamburger war.

Imposante Treppenaufgänge in den einzelnen Hausabschnitten A,B,C und schöner keramischer Wandschmuck (vom Bildhauer Richard Kuöhl) runden den wunderschönen Eindruck ab.

Ich werde bestimmt – wenn ich in der City bin – ab und zu in die Treppenhäuser schauen und mich daran erfreuen. Tun Sie das auch!

Uschi Pfündner

Dietmar Heister
Rechtsanwalt
Kanzlei für Erbrecht
www.Anwaltheister.de
Schottweg 1
22087 Hamburg
Tel. (0 40) 2 29 55 55
Fax (0 40) 2 29 55 99

Die Mitgliedersprechstunde

„Eine gute Veranstaltung.“ „Hier wurden auch die Probleme der Mitglieder angesprochen“ so oder so ähnlich waren die Einschätzungen vieler Angehörigen des Bürgervereins nach der Mitgliedersprechstunde am 30. Mai 2016. Als Moderator fungierte Ralf-Georg Gronau. Anwesend waren in der Cafeteria des Seniorenzentrums Pflegen & Wohnen Uhlenhorst über 40 Mitglieder des Bürgervereins. Anfangs wurde der kürzlich Verstorbenen, Gesine Bentfeld und Professor Hermann Schumacher, gedacht.

Die Sprechstunde begann mit der Aussprache zur Neuregelung bei Gruppenreisen. Der Vorsitzende Siegfried Hirsch stellte die möglichen Änderungen vor. So soll der Organisator der Reise auf eine kostenlose Teilnahme verzichten. Darüber hinaus sollen drei Angebote für die Reise von verschiedenen Veranstaltern eingeholt werden. Und außerdem sollte jeder Teilnehmer einen gewissen Teil für den Bürgerverein abführen.

Zu diesem Tagesordnungspunkt gab es verschiedene Wortmeldungen, die sich recht unterschiedlich mit dem Thema auseinandersetzten. Eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wurde kategorisch abgelehnt, da sie zu einer Belastung aller Mitglieder führen würde und deshalb das Gleichheitsprinzip nicht berücksichtigt. Weiterhin wurde vorgeschlagen, dass über Sponsoren das Geld beschafft werden soll. Die Frage, wer die Gelder einsammeln soll, konnte allerdings nicht umfassend geklärt werden. Ein weiterer Vorschlag beinhaltete, einen geringen Teil der Reisekosten (ca. 1 Prozent) an den Organisator abzuführen, um die entstehenden Kosten abzudecken. Ein weiterer Vorschlag befasste sich mit den Auslagen des Organisators und hielt 5 Euro Aufschlag auf den Reisepreis für ange-

messen. Die anschliessende Abstimmung über einen höheren Reisebetrag zeigte eine Zustimmung von 30 Teilnehmern, 7 waren dagegen und 5 enthielten sich der Stimme.

Über die Einführung einer Mitgliedersprechstunde herrschte große Einigkeit. Sie sollte in regelmäßigen Abständen stattfinden, wobei noch die Frage des Veranstaltungsorts geklärt werden muss. Bei Pflegen & Wohnen Uhlenhorst findet ein Leitungswechsel statt, erst danach kann eine verbindliche Regelung getroffen werden.

Siegfrid Hirsch schlug die Einführung eines Neujahrsempfangs vor. Bei einigen anderen Bürgervereinen wurden mit dieser Einrichtung gute Erfolge erzielt. Allerdings haben die Kosten hauptsächlich Sponsoren getragen. In der Diskussion wurde klargestellt, dass der Verein dadurch nicht belastet werden darf. Ob dies allerdings machbar ist, muss noch festgestellt werden.

Der Tagesordnungspunkt 4 lautete: Welche Erwartungen setzen Sie in den neu gewählten Vorstand und wie wollen Sie sich als Mitglied in die zukünftige Gestaltung des HUBV einbringen. Dazu gab es allerdings keine Wortbeiträge.

Besprochen wurden jedoch die Fragen eines langjährigen Mitglieds zu verschiedenen Bereichen des Bürgervereins. So interessierte er sich z.B. für die Fortführung des Literaturkreises und des Spielenachmittags. Es wurde erklärt, dass eine Nachfolgerin des Spielenachmittags zu gegebener Zeit bereit steht. Für die Leitung des Literaturkreises haben sich mindestens drei Personen interessiert. Die Verlagerung des Literaturkreises auf den Vormittag oder frühen Nachmittag fand jedoch wenig Anklang.

Der vermehrte Zwang zum Sparen lässt das Internet bzw. E-Mail-Adressen immer interessanter werden. Deshalb bittet der Vorstand alle Mitglieder, ihre E-Mail-Adresse bekannt zu geben und auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Da wichtige

Mitteilungen auch über E-Mail verbreitet werden sollen, ist es sinnvoll, hin und wieder mal die Eingänge zu überprüfen.

Anregungen für das Vereinsleben gab es ebenfalls: Es wurde die Einführung eines Philosophie-Kreises vorgeschlagen. Veranstaltungen ab 18 Uhr wurden für Berufstätige angeregt. Hier könnte z.B. ein Englisch- oder Strickkurs eingeführt werden. Ein weiterer Punkt war die Durchführung eines Neu-Mitgliedertreffens um Informationen über den Bürgerverein zu geben. Für die Kita-Betreuung wird eine Neuregelung gesucht. Der bisherige Sponsor entfällt nach vielen Jahren. Eine Anregung hierzu war: freiwillige Spenden der Mitglieder.

Die angekündigte Besprechung der Leserbriefe zum Artikel von Monika Klein in der Rundschau Nr. 2 fand nicht statt. Nach Ansicht des Moderators sollen die Leserbriefe der Vergangenheit angehören und nicht den positiven Verlauf der Mitgliedersprechstunde stören. Im Alt-französichen würde man sagen: Honi soit qui mal y pense. Auf Deutsch bedeutet dies: Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Du

Menschen im Stadtteil

„Endlich mal was Junges“, so äußerte sich eine Dame über den bürgernahen Beamten als er 2015 seinen Dienst antrat. Trotz seiner 49 Jahre ist Stefan Sorge der jüngste unter den Bünabes. Er ist für einen Teil der Uhlenhorst zuständig. Sein Einsatzgebiet als bürgernaher Beamter erstreckt sich vom Winterhuder Weg über das Ernst-Deutsch-Theater und die Schürbeker Straße bis zur Hartwicusstraße. Es führt an der Alster entlang über die Schöne Aussicht, die Auguststraße und bildet mit der Heinrich-Hertz-Straße den Abschluss.
Begonnen hat alles 1985 beim Bundesgrenzschutz. Sorge war in Aachen stationiert und hat die interessante Zeit der Wiedervereinigung aus nächster Nähe miterlebt. Als er jedoch an die östliche Grenze nach Frankfurt an der Oder verlegt werden sollte, hat er sich für den Polizeidienst und Hamburg als Standort entschieden.
1992 trat er seinen Dienst – wie üblich – bei der Bereitschaftspolizei an. Danach wurde er in Harburg und Wilhelmsburg eingesetzt u. a. auch als Zivilfahnder. Seit 2012 ist Stefan Sorge bürgernaher Beamter beim Polizeikommissariat 31. Zuerst versah er seinen Dienst in und hinter der Hamburger Meile. Seit Sommer letzten Jahres hat er das besagte Revier auf der Uhlenhorst. Hierbei geht es darum, sichtbare Präsenz zu zeigen – wobei Kommunikationsfreude sicherlich auch zur Bewältigung der Aufgaben beiträgt. Man sollte also nicht stumm durch den Stadtteil gehen.
Auf der Uhlenhorst gibt es eine gewachsene Bevölkerung, viele Menschen leben schon lange dort, es wird nicht ständig umgezogen. Die Leute wissen meistens sehr gut, wer hier hingehört und wer nicht.
Oft wird der bürgernahe Beamte von Bürgerinnen und Bürgern angesprochen, die z.B. zu Wohnungs- oder Autoeinbrüchen Fragen haben. Genauso passiert es, dass Verkehrsprobleme oder andere Vorschriften hinterfragt werden. Dabei kommt es vor, dass vorhandene Regelungen von den entsprechenden Dienststellen geändert und angepasst werden, wenn sie sich als weniger sinnvoll erweisen. Da er sich in seinem Revier gut auskennt, bekommt er auch Anfragen von anderen Behörden über den Aufenthalt oder den Verbleib von Personen.
Verantwortung hat der Polizist auch für Veranstaltungen die sein Gebiet betreffen. Hierzu gehört das japanische Kirschblütenfest. Das findet zwar nicht im Stadtteil statt, die Auswirkungen des Festes beziehen jedoch weite Teile der Außenalster ein. Was man auf jeden Fall erwähnen sollte – Dat Uhlenfest. Dort sind die Menschen ausgeglichen und freundlich, Stefan Sorge hat einfach Spaß bei diesem Straßenfest Dienst zu machen.
Der 49-jährige ist verheiratet und hat einen 12-jährigen Sohn. Sein Wohnort liegt in der Lüneburger Heide. Die sportlichen Aktivitäten reichten in jüngeren Jahren vom Fußball bis zum Tennis, inzwischen ist es das Fitnesstraining im Sportstudio, das ihn leistungsfähig hält. Zu erwähnen ist weiterhin sein kommunalpolitisches Engagement. Ebenso liegt ihm die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen am Herzen. Heute spielen bei dieser Hilfe z.B. die Suchtproblematik oder das Internet eine große Rolle. Dabei geht es darum, die Kinder und Jugendlichen mit vernünftigen Hilfsangeboten zu unterstützen. Seit 2008 gibt er an einem Wilhelmsburger Gymnasium Gewaltpräventionsunterricht. Diese Maßnahme findet ebenfalls in der Freizeit des Beamten statt, sie wird lediglich finanziell unterstützt.
Er hilft aber auch Polizeibeamten in der psychosozialen Notfallversorgung. Einige Leser kennen sicher den Einsatz durch das Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes bei der Hilfe für betroffene Bürger. Dass aber auch Frauen und Männer bei der Polizei häufig diese Versorgung benötigen, wird leicht übersehen. Ein weiterer Betätigungsbereich des sympathischen Mannes ist der Einsatz in einem Kommunikationsteam bei Demonstrationen. Hierbei wird versucht, gar nicht erst Gewalt aufkommen zu lassen, beruhigend auf die Demonstranten einzuwirken und Maßnahmen der Polizei zu erklären. Die freie Zeit von Stefan Sorge dient also auch dazu andere Menschen zu unterstützen und ihnen Hilfe anzubieten. Du

Termine im Bezirk Nord

Der Bezirk Nord führt im September 2016 u.a. folgende Sitzungen durch:
Montag, 12.09., 18 Uhr: Sitzung des Regionalausschusses Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde-Dulsberg.
Donnerstag, 15.09., 18 Uhr: Sitzung der Bezirksversammlung.
Im August 2016 finden wegen der Ferien keine Versammlungen statt.
Die Sitzungen der Bezirksversammlung finden im Großen Sitzungssaal des Bezirksamts, Robert-Koch-Straße 17, 20240 Hamburg, statt. Die Sitzungen des Regionalausschusses finden im Barmbek-Basch (Saal 1), Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg, statt. Du

BURG-APOTHEKE
Hofweg 98 · 22085 Hamburg
Tel. 0 40/27 14 16/0
Fax 0 40/27 14 16/15
E-Mail: info@burg-hamburg.de
Internet: www.burg-hamburg.de
www.hansapharm.de
Mo. – Fr. 8.00 – 18.30 Uhr
Sa. 9.00 – 13.00 Uhr

Leckere Gerichte in gemütlicher Atmosphäre
geniessen und Bratkartoffeln satt...
Flickenschildt
Mundsburger Damm 63 Uhlenhorst

ÖFFNUNGSZEITEN
täglich ab 17 Uhr

Während der Sommerferien
Samstag und Sonntag
geschlossen

Postkarte aus der Uhlandstraße

Habe gerade die U3 in dem schönen Bahnhof (eingeweiht 1912) verlassen und schon auf dem Bahnsteig fällt mir die

Stille auf. Kaum Fahrgäste – kein hektisches Gerenne, kein Lärm. Der Kiosk in der Vorhalle ist erfreulicherweise auch wieder (mal) geöffnet.

An einem sonnigen Tag im Mai spaziere ich durch die stille Uhlandstraße und genieße „die linden Lüfte und die frischen Düfte“ der blühenden Mandelbäume, Rhododendron und Magnolien. Diese schöne Straße wurde benannt nach dem

Dichter Ludwig Uhland (1787–1862). „Frühlingsglaube – die linden Lüfte sind erwacht, sie säuseln und weben Tag und Nacht“. Ältere Leser kennen dieses Gedicht sicher noch aus ihrer Schulzeit.

Am Telefon nach meiner Anschrift befragt, ergibt sich häufig folgende Plauderei: Ich nenne: Uhlandstraße. Frage: wie – Ullandstraße? Antwort: Nein – wie Ludwig Uhland – dem Dichter – mit H. Frage: Ach – mit H und Ludwig auch mit H.

Überwiegend schöne alte Häuser prägen das Gesicht der Straße. Einige dieser kleinen Stadtvillen wurden durch Kriegsschäden demoliert und durch moderne Mehrfamilien-Neubauten ersetzt.

Ein Blickfang ist das Haus Nr. 30 – das durch die ausgefallene blaue Fassaden-Gestaltung und den Hinweis auf das Baujahr 1876 im Giebel den Spaziergängern „ins Auge springen muss“.

Die Häuserreihe ab U-Bahnhof bis zur Einmündung Lenaustraße ist ein gelungenes Beispiel der Architektur ab 1876. Ein faszinierender Hingucker ist auch das Haus Nr. 36. Von wuchernden Kletterpflanzen „eingekleidet“ ist nur noch ein Teil der ehemals schönen Fassade zu sehen. Da kommt mir Dornrösschen in den Sinn …

Wenn mein Weg am Verteilerkasten (Ecke Lenaustraße) vorbeiführt, der im letzten Jahr mit dem bildstarken Motiv der St. Gertrudkirche verschönert wurde, freue ich mich jedes Mal, dass dieses kleine Kunstwerk bisher von fremden Sprayer-Händen verschont wurde … Ich wechsel die Straßenseite. Der hier großzügig angelegte Spielplatz mit Blick auf den Kuhmühlenteich ist gut besucht.Die im letzten Jahr „angepflockten“ Holzpferdchen stehen noch wie angenagelt da und wiehern erfreulicherweise nicht in einem fremden Garten.

Auch auf dieser Straßenseite – von den Nummern 35 (ausgenommen Nr. 51) bis zur Einmündung Lessingstraße – zeigen die gut erhaltenen kleinen Stadtvillen ein Beispiel der Architektur ab 1880.

Einige Anwohner haben auf den zu Hundeklos verkommenen Baumscheiben zur Vergrämung der Vierbeiner bunte Blumenbeete angelegt. Hoffentlich hilft es …

Die Uhlandstraße ist eine sehr beliebte Route zum Gassi-Gehen. Habe mir ein Hunde-Rasse-Buch gekauft und kenne mich nun gut aus.

Besonders auffällig sind auch die Rotklinker-Bauten auf der rechten Straßenseite ab 48 bis 50. Erbaut wurde dieses (heute nur noch aus drei Häusern bestehend) Ensemble um 1890 –

jeweils als Einfamilienhaus. Das vierte Haus (Nr. 52) wurde später modernisiert. (Innen ausgestattet mit üppigen Stuck-Elementen, seidenen Tapeten, Mosaik-Parkett, Marmor-Böden, Kaminen, kunstgetischlerten Zimmer- und Schiebetüren, Kaminen, Wand-Paneelen und Wintergärten mit dekorativen Fliesen und kunstvoll geschmiedeten Elementen (Säulen und florale Gitter-Muster) für Fenster und Terrasse. Die Gartenpforten zierten prächtige kunstgeschmiedete Rosenbögen und Kandelaber.

In alten Baubeschreibungen – verfasst in Kurrent-/Sütterlin-/Fraktur-Schrift – wurden die Repräsentations-Räume, mit Saal oder Salong (ja, mit g) ausgewiesen.

Der ebenfalls schöne Rotklinkerbau (Haus Nr. 52 – inzwischen modernisiert) wurde durch ein noch heute existierendes Makler-Büro 1897 verkauft und beinhaltet im Kaufangebot von 1897 u.a. folgende Auflagen: Der Verkäufer verpflichtet den Käufer zur Uebernahme und Erfüllung der vorstehenden Condition, sowie auch zur Nachlebung der diesem Grundstück aufliegenden speciellen Bedingungen, nämlich: Keine

Wirtschaft, kleine Wohnungen, Ställe für Mietfuhrwerk und keinen Lärm, üblen Geruch oder Dunst verbreitende Geschäfte und keine Fabrikanlagen zu errichten … Das imposante Rotklinker-Haus mit dem Schieferturm an der Ecke Uhlandstraße/Lessingstraße stammt ebenfalls aus dieser Bau-Epoche. Fast am Ende der Uhlandstraße Richtung Wartenau erfreuen noch einmal zwei strahlend weiße und kürzlich renovierte Stadtvillen das Auge des Spaziergängers. Hier endet der Spaziergang.

Wir wohnen seit 25 Jahren im Hochparterre in einem der schönen Rotklinker-Häuser. Das Wohnen hier ist geprägt von Zurückhaltung und Stille, die allenfalls von rasenden Autofahrern unterbrochen wird, die die 30-iger Tempo-Zone rasant ignorieren.

Einige Bewohner habe ich über den Internet-Versandhandel kennengelernt, denn DHL – UPS – HERMES – DTP wissen: wir halten uns viel zu Hause auf … Kleine Kontaktbörse …

Wir haben das große Glück, sehr nette direkte Nachbarn zu

haben. Über den Gartenzaun tauschen wir Eier, Rasenmäher, Zwiebeln, Haustürschlüssel, Blumensamen, Gartenschlauch, Kärcher-Gerät etc. Und zu Beginn der Sommersaison begrüßen wir seit 24 Jahren – am Gartenzaun stehend – den Frühling mit Prosecco und Gebäck.

Läden jedweder Art gibt es in der Uhlandstraße nicht. Eine Mutter mit Kinderwagen fragte mich nach einem Café in der Uhlandstraße. Musste ich verneinen. Kommentar der jungen Mutter: „Was ist das denn für eine verschnarchte Straße“.

Einzige Hot-Spots sind der bereits erwähnte Spielplatz und die freundliche Arzt-Praxis im Haus 59. Wer dieser ruhigen Idylle entfliehen möchte, kann fußläufig zwischen U3, U1 oder den Buslinien 6, 25, 35, 36 wählen.

Marlies Assel

Tagesausflug nach Glückstadt

Gleich nach unserer Ankunft machten wir uns auf den Weg zur Stadtkirche am Markt. Dort wurden wir schon von Frau Maeding, unserer Stadtführerin, erwartet. Sie begann mit einer Einführung in die Stadtgeschichte.
Gegründet wurde Glückstadt anno 1617 von Christian IV., dem Dänenkönig und Herzog von Schleswig und Holstein. Von der Grundsteinlegung sind folgende seiner Worte über-

liefert: „Dat schall glücken und dat mutt glücken und dann schall se ok Glückstadt heten." Um das Glück vollkommen zu machen, gab der König der Stadt noch zusätzlich die heidnische Glücksgöttin Fortuna als Stadtwappen. Christian IV. träumte davon, seine Stadt zu einer machtvollen Konkurrenz für Hamburg werden zu lassen, indem er den Elbhandel von dort nach Glückstadt zog. Das blieb jedoch ein Traum! Zu einer Wirtschaftsblüte verhalfen Glückstadt dann aber in erster Linie seine Neubürger. Mit Versprechungen von Privilegien war es Christian IV. gelungen, portugiesische Juden und reformierte Holländer in seine Stadt zu locken. Der Judenfriedhof in der Nähe des Bahnhofes erinnert heute noch an diese Helfer. Im 30jährigen Krieg bewährte Glückstadt sich als einzige Festungsstadt des Landes, die den kaiserlichen und schwedischen Truppen Widerstand leisten konnte. Deshalb erhob Friedrich III. die Stadt zum Regierungssitz. Mit der Annexion durch die Preußen 1867 und die Auslagerung aller wichtigen Ämter verlor Glückstadt dann aber seine bedeutende Rolle und entwickelte sich von nun an immer mehr zu einer beschaulichen Kleinstadt. Als städtebauliches Denkmal ist sie jedoch eine besondere Stadt geblieben und einzigartig

in ganz Deutschland. Nach dem Ideal der italienischen Renaissance-Stadt ließ Christian IV. Glückstadt auf dem Reißbrett entwerfen. Der Marktplatz bildet den Mittelpunkt. Von hier aus verlaufen die Hauptstraßen sternenförmig zu den Wallanlagen. Seit 1979 besitzt Glückstadt deshalb den Beinamen „polygonale Radialstadt".
Die Stadt bemüht sich heute nach Kräften, ihr reiches, historisches Erbe zu bewahren. Zwei Beispiele seien dafür genannt: 1987 wurde im Rahmen der Stadtsanierung das Fleth, der Wasserlauf aus früheren Zeiten, wieder hergestellt, und der historische Marktplatz erneuert.
Das Fleth verband die Stadt einst mit den Wasserläufen der Marsch und der Elbe. Es war nicht nur Handels- und Umschlagplatz, sondern auch für die Wasserversorgung der Bevölkerung äußerst wichtig. Die Bürger nannten es „Stinkfleet",weil nicht nur das Abwasser hineingeleitet wurde. Es ist kaum zu glauben, dass Kaffee und Bier angeblich immer gut geschmeckt haben sollen. Die reichen Bürger und Gewerbetreibende ließen sich an beiden Seiten des Wasserlaufes nieder. Zeugen dieser Zeit sind viele imposante Bauwerke, wie z.B. das Brockdorff-Palais, die Königliche Buchdruckerei und die Traufenhäuser, um nur einige zu nennen.

Auf dem Marktplatz wurde das Kopfsteinpflaster erneuert. Der Platz wurde einst für Paraden und als Exerzierplatz genutzt. Heute findet hier ein Wochenmarkt statt, nach historischem Vorbild wird er „Glückstädter Buttermarkt" genannt. Natürlich muss auch der erste junge Matjes erwähnt werden, der hier jedes Jahr im Juni vier Tage lang gefeiert wird. Beim „Matjesanbiss" darf die geladene Prominenz in den ersten Matjes der Saison beißen, muss dann aber auch bestätigen, dass der Geschmack ausgezeichnet ist. Seit dem Ende der

Heringsfischerei 1976 werden die Heringe in Dänemark und Norwegen gefangen und schockgefroren. In Glückstadt werden sie dann bei Bedarf aufgetaut und hier nach einem ganz speziellen Verfahren zu Matjes verarbeitet.
Nach dieser Einführung begann der eigentliche Stadtrundgang. Frau Maeding wies uns zunächst auf den Nachguss einer bronzenen Büste Christian IV. neben der Kirche hin. Das Original befindet sich auf Schloss Rosenborg in Kopenhagen. Am Kopf fällt ein dünner seitlich hängender Zopf ins Auge. Daran soll der König angeblich immer gedreht haben, wenn er nachdachte. Auf der Brust ist ein kleiner Elefant zu erkennen. Dieser dänische Elefantenorden ist der höchste Orden, den Dänemark zu verleihen hatte. Es gibt ihn bis heute! Das

Monogramm des Königs ist unten an der Büste zu erkennen: ein Halbkreis umrahmt die Ziffer 4.
Die Stadtkirche wurde 1618–1623 als erste evangelische Kirche in Holstein nach der Reformation erbaut, die barocke Pracht im Innern lässt jedoch eher an katholische Kirchen denken. Von der Decke hängen drei große Kronleuchter aus Messing, auf denen die Zunftwappen der Stifter zu erkennen sind.

Die Leuchter wurden in einem Glückstädter Gießhaus gefertigt.
Das Triumphkreuz stammt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Außergewöhnlich sind die Engel mit Fischleibern am Stamm des Kreuzes sowie die Dornenkrone, die aus Schiffstau mit Schiffsnägeln besteht. Der Altar ist der dritte Hauptaltar in der Stadtkirche und wurde 1695 von einem Hamburger Künstler gefertigt. Ein Glückstädter Schlosser schmiedete das Kreuz auf dem Altartisch mit einem Bergkristall im Mittelpunkt.
Das Taufbecken ist das einzige Werk aus der ursprünglichen Kircheneinrichtung. Die erste Orgel wurde 1659 von B. Hueß und seinem berühmten Vetter Arp Schnitger gebaut. Erst 1880 galt sie als nicht mehr reparierbar.
Erwähnenswert sind auch noch zwei expressionistische Gemälde des Glückstädter Malers M. Kahlke. Seine „Marienklage“ – das Bild wurde zur Erinnerung an die Gefallenen des 1. Weltkrieges gemalt – entsprach nicht der herrschenden Mei-

nung im 3. Reich und sollte deshalb damals entfernt werden. Nur dem Einsatz des Kirchenvorstandes ist es zu verdanken, dass dies unterblieb.
Danach sahen wir uns das Rathaus an. Es wurde 1642 nach den Wünschen Christian IV. im Stil der niederländischen Spätrenaissance erbaut und erinnert stark an die Börse in Kopenhagen. Da jedoch ein ausreichendes Fundament fehlte, musste es 1872 abgerissen werden. Der Neubau begann ein Jahr später und soll weit mehr Reichstaler verschlungen haben, als zuvor veranschlagt worden war. So etwas soll ja auch heute noch vorkommen! Die Sandsteineinfassungen um die Fenster sowie das Balkongitter sind noch original.
Als nächstes zeigte uns Frau Maeding die „Große Kremper Straße“. Sie hieß einst „Via Triumphalis“, weil auf ihr neun Generationen dänischer Könige als Landesherren in Glückstadt einzogen. Am Ende dieser Straße stand einst das Kremper Tor. Ab 1814 wurde die Festungsanlage geschleift, und es entstand hier der heutige Stadtpark. Er dient als Naherholungsgebiet und als Windschutz für die Stadt.
Bei der Wahl der Straßennamen haben die Glückstädter sich übrigens als wenig phantasievoll erwiesen und wählten meist neutrale Namen. Als ihnen für eine Straße einfach kein Name einfallen wollte, entschieden sie sich für „Namenlose Straße“. Der Name blieb bis heute, und die Straße wurde sogar zu einer Touristenattraktion. Nachdem mehrere Straßenschilder als beliebte Souvenirs verschwunden waren, entschied man, das neue Schild sehr hoch anzubringen.
Danach lernten wir die bedeutendste Uferstraße Norddeutschlands kennen, „Die Straße Am Hafen“. Beim Anblick der unterschiedlichen und wunderschönen Häuserfassaden aus der Gründungszeit kamen wir aus dem Staunen nicht heraus. Hinzu kamen Anblick und Duft herrlicher Rosen in vielen Farben, die sich an den Wänden hochrankten.
Näher eingehen möchte ich hier nur auf die Überreste des Glückstädter Könighofes mit einem gemauerten Turm aus Backstein von 1630. Er ist nach „Wiebeke Kruse“ benannt, einer einfachen Magd. Sie war 18 Jahre lang die Mätresse von Christian IV., der ihr den Königshof einst schenkte. Der

Der Herr mit der roten Krawatte (hinten links) ist übrigens ein Kieler Staatssekretär. Er hat die Matjessaison eröffnet.

König soll bei den Glückstädter Frauen außerordentlich beliebt gewesen sein und der Sage nach bis zu hundert Kinder gezeugt haben. Im achteckigen Turm führt eine Spindeltreppe in die frühere Wachstube. Der Wächter hatte von hier aus einen guten Blick über die ganze Stadt und konnte außerdem noch bis weit über die Festungswälle hinaus sehen. Vor dem Turm steht das Traufenhaus, es ist noch heute mit dem Turm verbunden. Die Bewohner der oberen Stockwerke können nur über den Turm in ihre Wohnungen gelangen.
Wir bedankten uns bei Frau Maeding herzlich für die überaus kundige und humorvolle Führung. Zur wohlverdienten Stärkung und Pause hatten wir im Gasthaus „Der kleine Heinrich“ reserviert und genossen ganz unterschiedliche Kreationen von Matjesgerichten. Wissen Sie übrigens, woher der Matjes seinen Namen haben soll?
Ein Kapitän trieb lange einen Heringsschwarm vor sich her. Da steckte ein Fisch den Kopf aus dem Wasser und der Kapitän fragte ihn: „Na, seid ihr jetzt endlich matt?“
„Yes.“, antwortete der Matjes.
Nach dem Essen teilten wir uns in kleinere Grüppchen auf. Die Zeit bis zur abendlichen Rückfahrt wurde genutzt, um durch die engen Gassen der Stadt zu flanieren, Geschäfte zu besuchen, die Sonne in Straßencafes zu genießen oder den „Matjes-Anbiss“ auf dem Marktplatz mitzuerleben.
Uns allen hat dieser Tagesausflug viel Spaß gemacht, und ich kann Ihnen nur empfehlen, dieser Stadt des Glücks auch einmal einen Besuch abzustatten.

Angelika Badel

Reise an die Côte d'Azur

Pünktlich um 7.00 Uhr früh startete unser Reiseringbus an der St. Gertrudkirche zur 10-tägigen Sommerreise. Unser Ziel war die Côte d'Azur und die blühenden Lavendelfelder der Hoch-Provence. Björn Borchert, unser ausgezeichneter Busfahrer, fuhr den Bus so sicher, zügig und ruhig, dass wir uns alle richtig wohlfühlen konnten. Die Fahrt verlief sehr kurzweilig, weil wir Liederzettel vorbereitet hatten, nach denen wir – mit Mundharmonikabegleitung – fröhlich sangen, und außerdem hatten wir Texte dabei, wie z.B. Worte zum Tage oder eine Auswahl von Passagen des Bestsellerautors Hanns-Josef Ortheil. Nach der Zwischenübernachtung im 4-Sterne Hotel Carat an der Schweizer Grenze in Weil am Rhein begann der zweite Tag unserer Hinreise mit wunderbaren Ausblicken auf die Schneeberge der Alpen. Nachdem wir den 99. Tunnel durchfahren hatten, setzte sich überraschend ein Experte aus

unserer Reisegruppe ans Mikrofon und erzählte uns hochinteressante Details zum Thema Tunnelbau. Inzwischen war auch ein Franzose namens Frank als Reiseleiter zu uns gestoßen, der uns bis zur Rückfahrt begleitete. Wir mussten oft über sein ziemlich phantasievolles deutsch schmunzeln. Gegen 18.30 Uhr erwartete uns in Beaulieu sur Mer, einem der schönsten Badeorte der Küste, das Hotel Ibis Styles mit 21 Einzel- und 4 Doppelzimmern, mit denen alle zufrieden waren. Das leckere Abendessen genossen wir während der ganzen Reise jeweils in einem Restaurant nebenan.

Am dritten Tag lernten wir die schönsten Seiten von Cannes, dem Badeort der Hautevolee, kennen. Wir bestiegen dazu eine kleine Sightseeing-Bahn, mit der wir bequem zum Festivalpalais und zum alten Hafen fuhren. Das Bähnlein kletterte auch einen Berg hoch, von dem aus wir einen herrliche Ausblick – begleitet von Geigenmusik – genießen konnten. Nach einer Mittagspause in einer Pizzeria am Hafen unternahmen wir eine Schifffahrt zu den zauberhaften Lerinischen Inseln mit der üppigen, blühenden und duftenden Mittelmeervegetation. Wer wollte, konnte bei dem herrlichen Wetter zu einer großen, alten Festungsanlage hochsteigen. Im weiteren Verlauf des Nachmittags besuchten wir auf den Spuren des genialen Künstlers Pablo Picasso das romantische Wehrdorf Mougins und das dicht daneben sich befindene villenartige Wohnhaus von Picasso, das allerdings nur aus einiger Entfernung betrach-

tet werden durfte. Während der Busfahrten erzählte Frank uns in verschiedenen Abschnitten das spannende Leben und Wirken Picassos, der in seinen 91 Lebensjahren ca. 50 000 Kunstwerke geschaffen hat!

Der vierte Tag der Reise bildete einen besonderen Höhepunkt, denn nun ging es zu den großen, berühmten Lavendelfeldern an der Route Lavande in der Hoch-Provence. Die Anfahrt dorthin führte uns zunächst durch die schönsten Gebirgsschluchten Frankreichs, den Grand Canyon des Flusses Verdon, mit

atemberaubend schönen Ausblicken. Ja, und dann endlich tummelten wir uns in den Lavendelfeldern. Die Sonne schien und die Luft war erfüllt vom Lavendelduft. Unsere Freude und Begeisterung war enorm! Der Lavendel stand in voller Blüte. Wenige Tage später sollte die Lavendelernte stattfinden.

Wären wir eine Woche später gekommen, hätten wir nur die abgeschnittenen Reste gesehen.

Der fünfte Tag war Nizza gewidmet. Frank hatte Bahntickets besorgt, und wir fuhren innerhalb weniger Minuten zur fünftgrößten Stadt Frankreichs, die an der Engelsbucht liegt. Hier wurden wir von Frank durch die geschichtsträchtigen Boulevards mit den prächtigen, hohen Häusern zum Strand und zur

berühmten „Promenade des Anglais“ geführt. Von dort aus ging es zur Altstadt mit ihrem Gewirr von winkligen Gassen und einem herrlichen Blumenmarkt. In der dann beginnenden Freizeit bildeten wir kleine Gruppen, damit niemand, der es nicht wollte, alleine unterwegs wäre.
Am sechsten Tag ging es über die herrliche Corniche zu den berühmten Gärten der Villa Ephrussi de Rothschild, die 1905

von der Baronin Beátrice Ephrussi de Rothschild im italienischen Stil erbaut wurde, wobei die exzentrische Dame 15 Architekten hintereinander beschäftigt hatte. Das Ergebnis ihrer Bemühungen war aber auch wirklich phänomenal. Wir staunten über die Ästhetik, die Pracht und den Reichtum der Einrichtung, des Porzellans, der Stoffe und Gewänder. Die Gärten der Villa – ein einziger Traum! Eine Dame aus unserer Reisegruppe war nur zu dem Zweck auf unsere Reise mitgekommen, um diese Gärten, die sie schon kannte(!), wiederzusehen.

Von hier aus ging es zum nahegelegenen Bergdorf Eze, das wie ein Adlernest auf einem hochgelegenen Kegelberg errichtet wurde. Weil der Aufstieg zum Dorf ziemlich steil war, blieben einige von uns lieber unten am Busparkplatz zurück und genossen die Pause, während die anderen noch hoch auf die Spitze des Berges stiegen, um den dortigen imposanten Kakteengarten und die phantastische Aussicht auf das Cap Ferrat und das ferne Esterelgebirge zu bestaunen. Danach fuhren wir weiter zur Parfumfabrik Fragonard, die am Fuße des Dorfes liegt. Hier erwartete uns eine Führung durch die Welt der Düfte. U.a. gab es hier eine riesige, total imposante Parfumorgel mit mehreren Etagen und unzähligen Flakons mit den verschiednsten Düften wie z.B. Rosen, Jasmin, Lavendel, Vanille, Orange ... zu bewundern. Wir freuten uns über das Geschenk einer Probe der Duftnote „Iris“ für jede Person. Ein super Duft!

Danach fuhren wir zum nahegelegenen, weltberühmten Fürstentum Monaco, dem zweitkleinsten europäischen Staat. Seine Fläche beträgt nur 1,95 km². Nur 16% der Bevölkerung sind einheimische Monegassen mit eigener Umgangssprache, der Rest sind Ausländer. Zuerst besuchten wir die im romanisch-byzantinischen Stil erbaute Kathedrale mit den Grabstätten der Fürstenfamilie Garibaldi, wobei auf der Grabplatte der Fürstin Gracia Patricia ein Strauß von frischen roten Rosen lag. Dann ging es zum Schloss, das schon im 13. Jahrhundert als genuesische Festung erbaut wurde und von Fürst Albert, seiner Gemahlin Charlène und den kleinen Zwillingen bewohnt wird. Auf der Rückfahrt nach Beaulieu besuchten wir einen Lavendelbauern. Dort sahen wir einen Film über

den Anbau, die Ernte und die Verarbeitung des Lavendels. Natürlich konnte hier auch alles, was mit Lavendel zu tun hatte, eingekauft werden.
Der siebte Tag war St. Tropez und dem Esterelgebirge gewidmet. Frank hatte uns die ungewöhnliche, teils dramatische Lebensgeschichte von Brigitte Bardot ausführlich erzählt und wir konnten nun vom Schiff aus die Küste mit den vielen

Villen sehr vieler bekannter VIP-Personen sehen, die sogar für ihre Schiffe eine eigene Garage vom Wasser aus haben. Im Hafen ankerten dicht an dicht riesige Luxusyachten der Superreichen, die teilweise sogar einen Hubschrauberlandeplatz besaßen. Über das Esterelgebirge ging es dann wieder zurück nach Beaulieu. Damit war das Tagesprogramm aber noch nicht beendet, denn nach dem Abendessen traf sich unsere

Reisegruppe zu einem sehr fröhlichen Gemeinschaftsabend mit Picasso-Zitaten und vielen lustigen Sketchen.

Impressum

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst
1. Vorsitzender Siegfried Hirsch (V.i.S.d.P.)
Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 18 04 90 60

Redaktionelle und fotografische Mitarbeiter: Ilsemarie Strege, Joachim Dudat, Siegfried Hirsch, Uschi Pfündner, Brigitte Böhme, Peter Mette, Annegret Krol, Ilse Kütemeier, Birte Schulz, Antje Steffen, Anne Wiedey, Marlies Assel, Herr Teuber, Dietmar Heister, Ulrich Müller, Anglika Badel, Thora Jepsen-Junge.

Leserbriefe: Tel.: (040) 401 13 14-2, E-Mail: leserbriefe@dus-mediagate.de

Anzeigen: d+s MediaGate, Sandkamp 19 B, 22111 Hamburg, Tel.: (040) 401 13 14-2.

Abdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Leserbriefe beinhalten grundsätzlich nur die Meinung des Einsenders. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor, ein Recht auf Abdruck besteht nicht. Für die Richtigkeit von Termin- und Veranstaltungshinweisen wird keine Gewähr übernommen. Für Fotos und Manuskripte die unverlangt eingesendet werden, wird keine Gewähr übernommen. Redaktionsschluss am 10., Anzeigenschluss am 12. des Vormonats.

Erscheinungsweise: mindestens 6-mal im Jahr. Auflage: mindestens 2500 Exemplare. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2010.

Der achte Tag stand nochmals ganz unter dem Thema „Picasso“. Dazu fuhren wir in die alte Hafenstadt Antibes, die bereits im 5. Jh. v. Chr. gegründet worden war. Hier befindet sich im Schloss das Picasso-Museum, in dem wir das große Atelier des Künstlers und etliche seiner Werke (u.a. La Jolie de Vivre, d.h. Lebensfreude) bewundern konnten. Nach eigener Aussage verbrachte Picasso an der Côte d'Azur – nicht in Paris – die glücklichste Zeit seines Lebens. Danach fuhren wir zur Krypta der nahegelegenen romanischen Kapelle in Vallauris, in der Picasso sein berühmtes Werk „Krieg und Frieden“ schuf. Es beeindruckte uns alle sehr.
Am Nachmittag ging es weiter zum kleinen Wehrdorf Gourdon an der spektakulären Wolfsschlucht. Hier besuchten wir die

Confiserie Florian, die aus Früchten und Blumen – wie z.B. Veilchen Rosen und Jasmin – Konfekt und Süßwaren herstellt. Die Veilchenmarmelade schmeckte uns am besten! Ja, und abends hieß es dann Kofferpacken, denn das Ende unserer schönen Reise rückte näher.
Am neunten Tag fuhr unser Busfahrer mit uns eine besonders schöne Strecke durch die schneebedeckten Berge, vorbei am Genfer See, bis zur Zwischenübernachtung in Weil am Rhein, um dann am neunten Tag in bester Stimmung geradewegs Richtung Norden durchzufahren. Es wurde viel gesungen, viel gelacht, viel erzählt, natürlich auch viel geschlafen, so dass die Stunden wie im Fluge vergingen. Apropòs Flug: vier Personen von uns traten die Rückfahrt im Flieger an und erwarteten und begrüßen uns dann freudig bei unserer Ankunft mit dem Bus in Hamburg bei der St. Gertudkirche.
Summa summarum lässt sich sagen, dass es eine tolle Reise war mit einem großartigen Busfahrer und einer phantastischen Reisegruppe. Da passt zum Schluss nur ein einziges Wort: DANKE!

Ilsemarie Strege

Einladung zu unserem Putz-Paten-Treffen im September

Unser nächstes Treffen wird am Mittwoch, den 28. September 2016 um 19.30 Uhr im Büro des Bürgervereins stattfinden. Ulf Bollmann vom Staatsarchiv ist der Ansprechpartner für Stolpersteine zum Gedenken an homosexuelle Opfer und Organisator der Website hamburg-auf-anderen-wegen.de. Er wird uns Allgemeines zu dem Thema sagen, über das eine oder andere Opfer etwas Genaueres erzählen und natürlich auch Fragen beantworten. Bitte geben Sie Uschi Pfündner (229 56 36/AB) oder Annegret Krol (22 69 48 57/AB) bis zum 24.09.16 Nachricht, wenn Sie an dem Treffen teilnehmen wollen.

Die Geburtstagsveröffentlichungen und die Neueintritte in den Bürgerverein werden in der Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau auf unseren Internetseiten gelöscht und durch diesen Text ersetzt.

Der Grund hierfür ist die fehlende Möglichkeit Namen in den Suchmaschinen nicht darzustellen und die Persönlichkeitsrechte vieler Menschen dadurch nicht ausreichend zu schützen.

In der gedruckten Version der Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau werden diese Informationen nach wie vor dargestellt, soweit dies nicht von den Betroffenen untersagt wird.

Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme.

KinEz e.V.

So lautet der neue Namen des Mütterzentrums in der Ifflandstraße. Ab Mitte oder Ende Juli 2016, vorraussichtlich beim Straßenfest, soll der neue Namen bekannt gemacht werden. Dann heißt die Einrichtung nicht mehr Mütterzentrum Hohenfelde e.V. sondern Kinder- und Erwachsenenzentrum e.V.

Die Namensänderung bietet sich an, weil sich allein die Zahl der Väter im letzten Jahr verdreifacht hat. Ebenso kommen die Großeltern vorbei. Neben den Müttern versorgen eben auch andere Familienangehörigen den Nachwuchs. Die Namensänderung ist also nur konsequent.

Seit 25 Jahren existiert das Mütterzentrum bereits und hat einige Erfolge vorzuweisen. Das Café erwirtschaftet einen Teil des benötigten Geldes. Die Kinderkrippe entstand im Laufe der Zeit. Ebenso die Räume im ehemaligen Postgebäude – die sogenannte Entspannungsoase und der Kursraum. Sowohl das Café als auch den Kursraum kann man übrigens zu sehr günstigen Preisen anmieten.

Kirche im Stadtteil

Gottesdienste

St. Gertrud-Kirche
Gottesdienst:
sonntags um 10 Uhr
Evangelische St. Gertrud-Kirche
am Immenhof, Kirchenbüro
Immenhof 10, Tel. 220 33 53
www.st-gertrud-hamburg.de

Domkirche St. Marien
Vorabendmesse: samstags
um 18.15 Uhr. Messe: sonntags um 10 und 18.15 Uhr
Katholische Domkirche St.
Marien, Danziger Str. Pfarrbüro
Danziger Str. 60, Tel. 24 30 15

Selbst. Ev.-luth. Zionskirche
Gottesdienst: sonntags um 9.30 Uhr
Wandsbeker Stieg 29, Tel. 25 53 16

1991 wurde das Mütterzentrum von interessierten Eltern in der Lübecker Straße gegründet. Heute residiert es im hinteren Teil der Ifflandstraße 69 und möchte dazu beitragen, die Lebenssituation von Frauen, Familien und Kindern zu bereichern oder zu verbessern.

Im Juni wurde das 25. Jahr seit der Gründung gefeiert. Beim offiziellen Empfang war der Vorstand des Vereins anwesend, es kamen Gäste aus der Politk, Mitarbeiter der Behörde, die Pastorin aus der evangelischen Kirche St. Gertrud, der bürgernahe Beamte von der Polizei, Nachbarn und einige aus dem Bürgerverein. Einen Tag später waren dann zum Familienfest die Kinder, Eltern und Großeltern eingeladen. Bei diesem Treffen ging es etwas lauter zu – wie man sich denken kann. Die Einrichtung steht aber nicht nur Kindern, Eltern und Großeltern zur Verfügung. Genauso freut man sich über Menschen ohne Kinder, Mitglieder und Nichtmitglieder die zum klönen, Kaffee trinken Karten spielen und beisammensitzen kommen. Die mit den Kindern Spiele machen oder ihnen vorlesen. Es wird täglich gekocht, dadurch ist für das leibliche Wohl gesorgt – am Dienstag und Mittwoch gibt es sogar arabisches Essen (Eine Anmeldung ist erforderlich z.B. durch ein kurzes Telefonat).

Das aktuelle Programm und die Veranstaltungen des Mütterzentrums/ KinEz sind übrigens auch im Internet unter www.muetterzentrum-hohenfelde.de zu finden. Du

Reise 2017
Erholung, Kultur, Bewegung

Bereisen Sie mit uns die Kanareninsel Fuerteventura!

14.01. – 24.01.2017
SBH Costa Calma Beach Resort****

Preis pro Person inkl. All Inclusive Verpflegung + Flug ab/bis Hamburg:
im Doppelzimmer ab Euro 1.175,–*
im Einzelzimmer ab Euro 1.294,–*
** Verlängerungsnächte möglich*

Begleitet wird diese Reise von Rosi & Jürgen Erdmann

UHLENHORSTER REISEDIENST

Ansprechpartner für Fragen zur Reise:
UHLENHORSTER REISEDIENST
Hartwicusstraße 6
22087 Hamburg
Tel.: 040-229 449 98
Fax: 040-288 078 44
Andreas.Meyer@u-rd.de
www.u-rd.de

Ansprechpartner für Fragen zum Bewegungsprogramm:
Rosi & Jürgen Erdmann
Jenfelder Straße 9
22045 Hamburg
Tel.: 040-66 39 97
E-Mail: jrerdmann@gmx.de

Augen auf: häufige Fallen im Mietvertrag

Endlich haben Sie die richtige Wohnung gefunden, der Mietvertrag liegt auf dem Tisch – nur noch die Unterschrift fehlt. Ende gut, alles gut? Nicht unbedingt! DREAMHOUSE IMMOBILIEN benennt die fünf häufigsten Fehler im Mietvertrag. Der erste Fehler – der Kündigungsverzicht: Wer einen Mietvertrag mit Kündigungsverzicht unterschreibt, der verpflichtet sich dazu, seine Wohnung eine bestimmte Zeit lang nicht zu kündigen. Sprich der Mietvertrag wird für die vereinbarte Dauer von bis zu vier Jahren unkündbar. Doch es gibt viele Gründe umzuziehen, und nicht alle sind vorhersehbar. Gerade in solcher Situation gerät der Mieter in die Bredouille und die Beendigung des Mietvertrages ist in der Regel nur mit Zustimmung des Vermieters möglich. Der zweite Fehler – die Betriebskostenpauschale: Zusätzlich zur monatlichen Nettokaltmiete müssen Mieter auch Betriebskosten, sprich Kosten für zum Beispiel Hausmeisterdienste, Allgemeinstrom und Wasser sowie Heizung zahlen. Fast immer begleicht der Mieter die Betriebskosten in Form einer monatlichen Vorauszahlung und am Ende eines jeden Jahres wird darüber abgerechnet. Wenn der Mieter aber unterschreibt, dass er die Kosten dem Vermieter als Pauschale zahlt, tappt er unter Umständen in eine Kostenfalle. Denn der Vermieter muss keine Abrechnung erstellen. Ist die gezahlte Pauschale zu hoch, gibt es auch keine Rückerstattung. Der dritte Fehler – eine unverbindliche Wohnungsgröße: Wenn dem Mieter wichtig ist, dass die Wohnungsgröße stimmt, sollte er darauf achten, dass sie verbindlich im Mietvertrag steht. Nur wenn die Wohnungsgröße verbindlich im Mietvertrag angegeben ist, kann sich der Mieter auch auf sie berufen – andernfalls kann er keinen Ausgleich fordern. Der vierte Fehler – sichtbare Mängel: Mit seiner Unterschrift akzeptiert der Mieter die Wohnung so, wie er sie gesehen hat. Wenn er bei der Besichtigung einen Sprung im Fenster gesehen hat oder gemerkt hat, dass die Türgriffe wackeln, gelten die Mängel als vertragsgemäßer Zustand der Wohnung und damit als hingenommen. Dann kann der Mieter zwar die Reparatur vom Vermieter fordern, erfahrungsgemäß aber nicht die Miete mindern. Der fünfte Fehler – die Kleinreparaturklausel: Wenn diese Klausel im Mietvertrag steht, muss der Mieter regelmäßig die Reparaturkosten zum Beispiel für seine wackeligen Türgriffe selber zahlen. Diese Art von Reparaturen betreffen alle direkt und häufig genutzten Bestandteile der Wohnung, etwa ein tropfenden Wasserhahn, ein klemmendes Türschloss oder ein undichtes Fenster. Wie viel der Mieter höchstens für solche Reparatur ausgeben muss, ist ungefähr begrenzt – aber von Ort zu Ort anders. Der Mieter muss also schauen, welche Grenze üblich ist. Matthias Schulz von DREAMHOUSE IMMOBILIEN rät daher dazu bei Fragen zum Mietvertrag und nachträglichen Unstimmigkeiten immer einen Fachmann hinzu zu ziehen. Gern steht die Firma DREAMHOUSE IMMOBILIEN den Mitgliedern des Bürgervereins unter der Rufnummer 040 -22 74 690 für eine erste Beantwortung von Fragen zur Verfügung – wobei dies keine Rechtsberatung ersetzen kann.

Birte Schulz

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Werden auch Sie Mitglied im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst!

Schicken Sie diesen Coupon an die Geschäftsstelle des Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: 18 04 90 60. Wir freuen uns auf Sie!

Ja, ich möchte Mitglied werden im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst.

Beitrittserklärung zu einer (bitte ankreuzen)

☐ Persönlichen ☐ Partner- oder ☐ Firmenmitgliedschaft

Name

Vorname Geburtsdatum

Partner: Name

Vorname Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon Fax

E-Mail

Jahresbeitrag (Stand 2011) Einzelperson: 48,– €, Paar: 78,– €, Firma: 96,– €

Aufnahmegebühr nach eigenem Ermessen (mind. 10,– €):

Geworben durch

Datum, Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat – jederzeit widerrufbar.
Hiermit ermächtige ich den Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., meinen Jahresbeitrag künftig im Rahmen des SEPA-Einzugsverfahrens von meinem Konto abzubuchen.

Kontoinhaber: Name, Vorname

Kontonummer: BLZ:

Kreditinstitut:

IBAN:
DE

Datum, Unterschrift